

Tagungsdokumentation



Fachtagung

Wege in die Ausbildung Wie ticken Jugendliche?

Mittwoch, 24. September 2014
14.00 – 17.30 Uhr

Sparkassenforum Hofgarten Sigmaringen
Fürst-Wilhelm-Str. 12



Landratsamt Sigmaringen

Tagungsdokumentation

Wege in die Ausbildung. Wie ticken Jugendliche?

Landratsamt Sigmaringen
Bildungsbüro
Claudia Baur
Leopoldstr. 4
72488 Sigmaringen

bildungsbuero@LRASIG.de

Redaktion und Gestaltung: Claudia Baur, Michael Klaiber, Carmen Weber
Fotos: Jonas Kampfhenkel

Sehr geehrte Damen
und Herren,



eine Ausbildung ist
die Grundlage für
den beruflichen
Erfolg und die
dauerhafte
Unabhängigkeit
junger Menschen.

Indem wir unsere Schülerinnen und
Schüler frühzeitig auf ihrem Weg in die
duale Ausbildung unterstützen, leisten wir
hierzu einen wichtigen Beitrag.

Von der Stärkung der dualen Ausbildung
profitieren auch unsere Unternehmen. Die
Wirtschaft des Landkreises Sigmaringen
ist geprägt von kleinen und mittleren
Betrieben, und gerade diese bilden mit
großem Engagement junge Menschen zu
Fachkräften aus.

Daher ist es mir sowohl im Interesse der
Jugend als auch der Wirtschaft ein großes
Anliegen, dass in unserem Landkreis die
duale Ausbildung ihren hohen Stellenwert
behält und auch angesichts des
demografischen Wandels ein starkes und
verlässliches Standbein unserer
beruflichen Bildung bleibt. Gerne lade ich
alle, die Jugendliche auf dem Weg in den
Beruf begleiten, zu dieser Tagung der
Bildungsregion ein, und freue mich auf
viele interessante Begegnungen und
Gespräche.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Stefanie Bürkle". The signature is fluid and cursive.

*Stefanie Bürkle
Landrätin*

Programm

13.30

Ankommen, Registrierung, Kaffee

14.00

Begrüßung

Stefanie Bürkle
Landrätin

14.15

Wie ticken Jugendliche?

Der Referent bezieht die Ergebnisse der
gleichnamigen SINUS-Studie auf den
Übergang in die duale Ausbildung.

Peter Martin Thomas
*Leiter der SINUS akademie
Heidelberg/Berlin*

15.15

Pause

15.45

Diskussionsrunden

17.00

**Zusammenfassung der Ergebnisse,
Schlusswort**

Diskussionsteilnehmende im Gespräch mit
Peter Martin Thomas

Begrüßung durch Landrätin Stefanie Bürkle



„Wie ticken Jugendliche?“

(Mitschrift des Vortrags von Peter Martin Thomas)

Die SINUS-Jugendstudie

Bei der SINUS-Jugendstudie 2012 wurden 72 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren an 10 Standorten in Deutschland qualitativ befragt. Die Jugendlichen wurden zuhause besucht und ohne Anwesenheit der Eltern interviewt. Sie wurden gebeten, Tagebuchseiten zu gestalten und „Hausaufgaben“ zu machen (bspw. über den Musikgeschmack oder das Thema „Das gibt meinem Leben Sinn“). Zudem wurden ihre Jugendzimmer fotografisch dokumentiert.

Allgemeine Erkenntnisse der Studie zu den Jugendlichen von heute

- Die Jugendlichen leben heute in einer Welt des schnellen gesellschaftlichen Wandels. Entscheidend dafür sind die Digitalisierung, das Smartphone und das Internet. Für die meisten Jugendlichen stellt es heute den Normalzustand dar, „online zu sein“. In der Jugend der heute 60-Jährigen gab es nur 3 Fernsehsender und die Bravo, heute können sich die Jugendlichen jederzeit bspw. über die Szene in New York informieren.
- Hinzu kommt die Zunahme (umwelt-) politischer Ereignisse und Katastrophen, die zunehmende Kluft zwischen armen und reichen Menschen, die Zunahme kultureller Vielfalt und der demographische Wandel.
- Heute haben wenige Jugendliche viele Ausbildungsplätze zur Auswahl. Die Probleme liegen eher beim Matching zwischen Angebot und Berufswünschen der Jugendlichen.
- Das Verhältnis der Generationen zueinander hat sich verändert, die Abgrenzung von den Eltern wird schwieriger, Erziehungsstile haben sich gewandelt. Das Alter beim Auszug aus dem Elternhaus steigt, bei Männern liegt es mittlerweile bei bis zu 30 Jahren.
- Die Jugendlichen von heute sind soziokulturell immer früher selbständig, jedoch ökonomisch immer später.
- Es wird immer mehr Eigenverantwortung erwartet (bspw. bei Rente und Krankenversicherung).



- Von den heutigen Jugendlichen wird ein hoher Leistungs- und Zeitdruck erlebt (wobei jedoch kein Vergleich mit bspw. den 70ern möglich ist).
- Ein Schulabschluss, ein Studium garantieren nichts mehr, auch eine Ausbildung ist kein Sicherheitsgarant mehr.
- Bildungsbenachteiligte thematisieren mögliches Scheitern, weshalb Sicherheiten für sie sehr attraktiv sind, d.h. wenn bspw. ein Unternehmen garantiert, dass man nach der Ausbildung übernommen wird.
- Die Vielfalt der beruflichen Optionen bleibt den sozial Benachteiligten verborgen.
- Die Jugendlichen nutzen Eltern als Ansprechpartner, doch entscheiden tun sie sich letztlich selbst.
- Viele Eltern kennen sich mit den vielfältigen beruflichen Perspektiven gar nicht mehr aus.
- Statt von einem Werteverfall sollte man besser von einer Wertevervielfältigung sprechen.
- Jugendliche betreiben heute oft eine „flexible Wertekonfiguration“, wobei die scheinbar widersprüchlichsten Werte, wie beispielsweise die Lehren der katholischen Kirche und sexuelle Freiheiten kombiniert werden können.

Die sieben Lebenswelten der SINUS-Jugendstudie

In der SINUS-Jugendstudie wurden anhand des Lebensstils, der Werte und der sozialen Lage der Jugendlichen sieben Lebenswelten (auch im Sinne von Zielgruppen) erstellt, zu denen Einzelpersonen mit unterschiedlicher statistischer Wahrscheinlichkeit zugeordnet werden können.



1. Adaptiv-pragmatische Lebenswelt (junge bürgerliche Mitte)

- Der leistungs- und familienorientierte moderne Mainstream mit hoher Anpassungsbereitschaft
- Im Gegensatz zur älteren bürgerlichen Mitte weniger starre Geschlechterrollen (die Frau geht auch arbeiten/soll nicht mehr zu Hause bleiben/mehr Spaßorientierung/ beide Elternteile möchten sich an der Kinderbetreuung beteiligen)
- Die Zimmerfotos zeigen große Schreibtische, gute technische Ausstattung, Bücher, modisch-moderne Einrichtung
- Musikgeschmack: David Guetta feat. Usher/Katy Perry/Cro/Tim Bendzko/Jason Derulo (Charts, Mainstream)
- Bedürfnis nach Zugehörigkeit/Tageszeitung und beispielsweise NEON wird gelesen
- Wichtige Werte: Anpassungsbereitschaft/Zielstrebigkeit/Familie



- Planungssicherheit/Aufstiegschancen/Zusatzausbildung/späteres Studium/nüchtern-sachliche Berufsorientierung (eher Ausbildung bei einem mittelständischen Unternehmen angestrebt)/Hoher Selbstdruck für die richtige berufliche Entscheidung/Besuch von Berufsbildungsmessen/Vereinbarkeit von Berufs mit Familienleben ist wichtig

2. Konservativ-bürgerliche Lebenswelt

- Die familien- und heimatorientierten Bodenständigen mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik
- Wichtigste Zielgruppe für Feuerwehr/Rotes Kreuz/DLRG
- Zielgruppe für das Duale Studium/Handwerk
- Tageszeitung, Bücher und populäre Wissensmagazine werden gelesen
- Musikgeschmack: Andreas Gabalier/David Garrett/Unheilig/Glasperlenspiel/Abba/HerzAss
- Musicalaffin/Lederhosentrend
- Wichtige Werte: Stabilität/Ordnung/Disziplin/Religion(+Kirche)
- Berufliche Orientierung: Beständigkeit und Sicherheit/
bodenständige Karrierevorstellungen, aber mit Zeit für Familie und Verein/Beamtenkarriere/Orientierung an der Berufswahl der Eltern

3. Materialistisch-hedonistische Lebenswelt

- Die freizeitorientierte junge Unterschicht mit ausgeprägten markenbewussten Konsumwünschen
- Markenkonsum als Mittel der Anerkennung
- Gutes, trendiges Aussehen wichtig/eher Computerspiele als Bücher relevant
- Musikgeschmack: HipHop/RnB (Leute, die sagen „ich habs von ganz unten nach ganz oben geschafft ohne den ganzen Bildungsscheiß“)
- Sarah Engels & Pietro Lombardi/Beyoncé/Sido/Michel Teló/Bushido/Rihanna
- Die Vorbilder in den Medien entsprechen stereotypen Geschlechterrollen, was sich dann auch bei der Berufswahl der Jugendlichen widerspiegelt.
- Wichtige Werte: Konsum/Entertainment/Spaß/Familie
- Berufliche Orientierung: Hohes Einkommen und Hoffnung auf Wertschätzung (diese Jugendlichen waren häufiger nicht so gut in der Schule und haben wenig Aufmerksamkeit von den Eltern bekommen)/Traditionelles Arbeitsethos und strikte Trennung von Arbeit und Freizeit/Lebenslanges Lernen als Belastung/Praktika als wichtiger Orientierungsgeber (sie bewerben sich dort, wo das Praktikum „gut“ war, was vor allem heißt: „ein gutes Team, Betriebsklima“)

4. Experimentalistisch-hedonistische Lebenswelt

- Die spaß- und szeneorientierten Nonkonformisten mit Fokus auf Leben im Hier und Jetzt
- „auf jeden Fall anders sein“
- Musikgeschmack: Biosphia/PrinzPi/Nas/The Subways/Alle Farben
- Clubs/Partys/Szene/Musikmagazine/“Das Leben ist zum Feiern da“
- Wichtige Werte: Unabhängigkeit/Freiheit/Kreativität
- Berufliche Orientierung: Coolnessfaktor wichtig/unkonventionelle Jobs/urbaner Standort „Sigmaringen ist ja ganz schön, aber nicht jetzt“/Routine ödet an/Freizeit und Erwerbstätigkeit verschwimmen
- Diese Jugendlichen werden sich vielleicht später bei einem Unternehmen in der Region bewerben.
- Potentiale: sie haben viel erlebt, besitzen eine hohe Selbstständigkeit, wenn sie etwas wollen, meinen sie es ernst.

5. Prekäre Lebenswelt

- Die um Orientierung und Teilhabe bemühten Jugendlichen mit schwierigen Startvoraussetzungen und Durchbeißermentalität
- Eltern prekär/Armut/Migrationshintergrund, der nicht als Ressource genutzt werden kann/hohe Scham, jemanden nach Hause zu lassen/Zimmer der Jugendlichen sind überwiegend leer aufgrund von Armut
- Sie wünschen sich für später vor allem „nicht in Armut leben und nicht von Hartz IV leben“
- Musikgeschmack: am ehesten HipHop mit Texten, die für sie Identifikationspotential besitzen, etwa über Armut und schlechte Lebenserfahrungen
- Wichtige Werte: Ehre/Respekt/Sparsamkeit
- Berufliche Orientierung: Job als Einkommensmöglichkeit/große Orientierungslosigkeit/unrealistische Berufswünsche (z.B. „Fußballstar“)/Angst vor Arbeitslosigkeit/Bildungsfatalismus/geringes Selbstvertrauen



6. Sozialökologische Lebenswelt

- Die nachhaltigkeits- und gemeinwohlorientierten Jugendlichen mit sozialkritischer Grundhaltung und Offenheit für alternative Lebensentwürfe
- Nachhaltigkeits- und gemeinschaftsorientiert
- Zimmer als politische Botschaft/Naturschutz ist wichtig
- Musikgeschmack: Irie Révoltés/Nirvana/Philipp Poisel/Bon Iver
- Vermeidung von Geschlechterklischees
- Berufliche Orientierung: Sinnhaftigkeit und Selbstverwirklichung/Sozialpädagogische und künstlerische Berufsfelder/Auslandserfahrung angestrebt

7. Expeditive Lebenswelt

- Die erfolgs- und lifestyle-orientierten Networker auf der Suche nach neuen Grenzen und unkonventionellen Erfahrungen
- Diese Jugendlichen haben hohe berufliche Chancen und sind sich dessen bewusst
- Keine Mainstreaminteressen
- Wichtige Werte: Leistung/Erfolg/Spaß
- Modemagazine und Retrotrends (z. B. CUT-Magazin)
- Berufliche Orientierung: Kreativität als Wettbewerbsvorteil/hohes Selbstvertrauen/„Ich bekomme alles“/Wenn der Betrieb sich nicht passend verhält (z.B. mit der Zusage zu lange wartet), geht man eben woanders hin.



Diskussionsrunden

Wie ticken Jugendliche? Was bedeuten die Ergebnisse der SINUS-Studie für den Übergang Schule-Ausbildung und wie kann ich sie für meine Arbeit mit Jugendlichen verwerten? Dieser Themenkreis wurde aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert. Die zentrale Fragestellung in den

Diskussionsgruppen lautete:

- Was ist für meinen Bereich besonders relevant?
- Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

Diskussionsrunde I

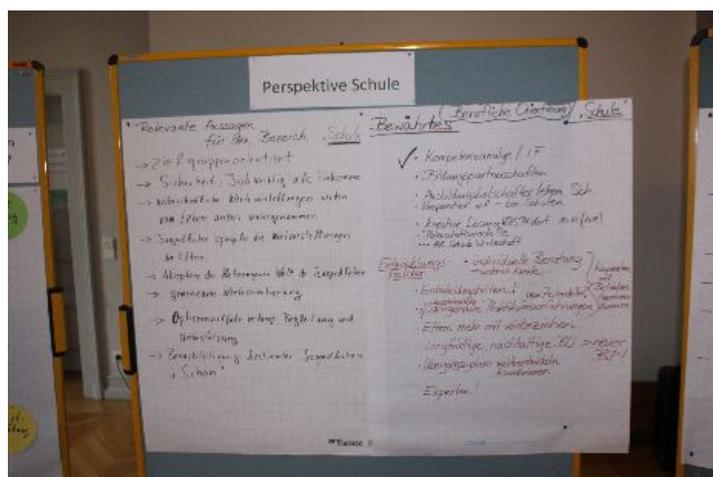
Perspektive Schule

In den 7., 8. und 9. Klassen der weiterführenden Schulen sollen die Weichen für die Berufswahl gestellt werden, Berufsorientierung ist angesagt. Ein schwieriges Unterfangen bei Jungen und Mädchen, die mitten in der Pubertät stecken...



Relevanz

- Zielgruppenorientiert
- Sicherheit, Job wichtiger als Einkommen
- Unterschiedliche Wertevorstellungen werden von Lehrenden anders wahrgenommen
- Jugendliche spiegeln die Wertvorstellungen der Eltern
- Akzeptanz der heterogenen Welt der Jugendlichen
- Gemeinsame Werteorientierung (Azubi – Betrieb)
- Optionenvielfalt verlangt Begleitung und Unterstützung
- Benachteiligung bestimmter Jugendlicher („Scham“)



Konsequenz

Bewährtes:

- Konzeptanalyse
- Bildungspartnerschaften
- Ausbildungsbotschafter/ ehemalige Schüler
- Kooperation weiterführende/ berufliche Schulen
- Kreative Lösung WRS Pfullendorf 10H (10M)
- Patenschaftsmodelle
- AK SchuleWirtschaft



Entwicklungsfelder:

- individuelle Beratung (unterschiedliche Kanäle)
- Entscheidungshilfen
- unterschiedliche passgenaue Praktikumserfahrungen (neue Zeitmodelle?)
- Kooperation mit Betrieben, Agenturen, Kammern
- Eltern mehr mit einbeziehen
- Langfristige, nachhaltige BO -> neuer BP
- Übergangssystem weiterentwickeln/koordinieren
- Experten

Diskussionsrunde II

Perspektive Unternehmen

Vom mittelständischen Unternehmen bis zum kleinen Handwerksbetrieb engagieren sich Firmen in Bildungspartnerschaften, bieten Praktika an und werben um Auszubildende. Häufig wird eine mangelnde Ausbildungsreife der künftigen Azubis beklagt. Und: Wie weckt man Begeisterung für (vermeintlich) weniger attraktive Berufsfelder?

Relevanz

- Problematik
Berufsorientierung
- Soziale Situation erkennen
- Ausbildungsfähigkeit
- Eltern relevant
- Vielfalt eine Chance geben



Konsequenz

- work@sig
- Chancen der Region darstellen
- Flexible Arbeitsplatzangebote
- Klischees weglassen
- Festgeschriebene Arbeitsbedingungen
- Unvoreingenommener Dialog
- Ausbildung im Betrieb reflektieren
- Maßnahmen zur Mitarbeiterfindung
- Anreize für Praktika
- Prekäre Gruppe ins Blickfeld nehmen
- Beidseitige Ausbildungssituation
- Mangelndes Sozialverhalten
- Hemmnisse abbauen
- Wertschätzung
- Externe Begleitung
- Ausbildungsmarketing
- Neue und konkrete Angebote
- „Neue“ Methoden der Nachwuchswerbung



Diskussionsrunde III

Perspektive unterstützende Begleitung

Bezugspersonen (Eltern; Schulsozialarbeit, Jugendberufshilfe, Beratende) geben Orientierung, sind Vorbild, üben auf vielfältige Weise Einfluss aus, stoßen aber auch häufig an Grenzen.

Relevanz

- Kind als Lebenssinn/
Kind statt Ausbildung
- Orientierung fehlt
- Familie ist wichtig/Beruf wichtig
- Nicht nur Verhalten, sondern Werte wichtig
- Gefühl gebraucht zu werden

Konsequenz

- mind. 1 Bezugsperson
- Etappenziele/Ernst nehmen
- Wertschätzen
- Orientierung geben
- Aufklärung über realistische Möglichkeiten
- Gespräche + praktische Erfahrungen → Konkurrenz zu anderen schnellen Erfolgswegen
- Spaß!
- Stärken entdecken
- Sinne schärfen
- Bestätigung bekommen
- Motivation
- Selbstvertrauen



Zusammenfassung der Ergebnisse, Schlusswort

Abschließender Kommentar von Peter Martin Thomas (Mitschrift):

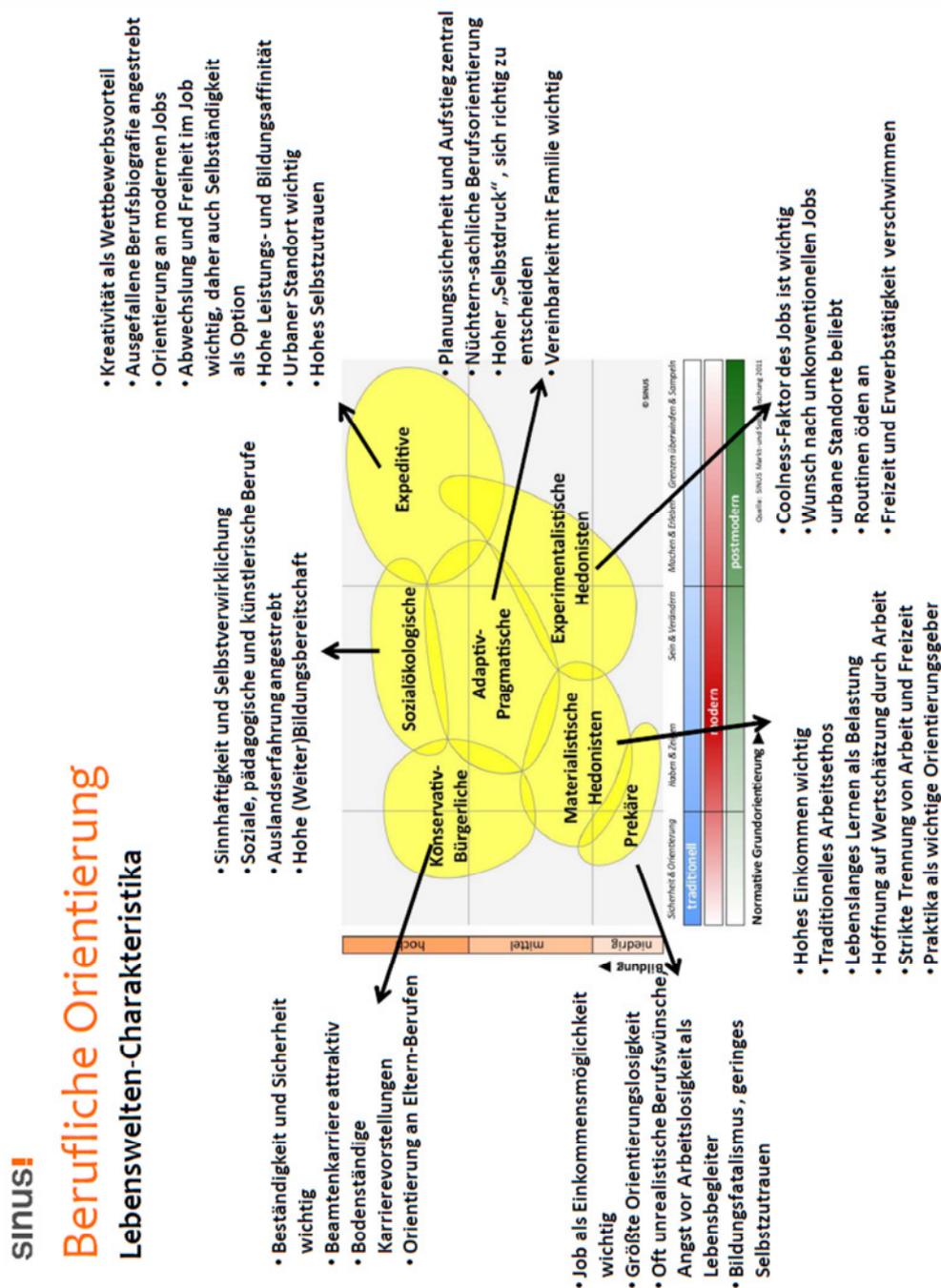
- Neben der Vielfalt der Jugendlichen muss man auch die Vielfalt der Eltern bedenken.
- Eine Möglichkeit bei der schulischen Hilfe zur Berufsorientierung könnte auch darin bestehen, dass die Lehrenden selbst offenlegen, wie sie zu ihrem Beruf gekommen sind.
- Beim Thema „Ausbildungsfähigkeit“ sollte der Fokus auch auf die Veränderung der Anforderungsprofile gelegt werden (u.a. wachsende Anforderungen, höhere Einstiegsniveaus). Deshalb ist es zunächst hilfreicher, Kompromisse zu machen und die Jugendlichen nicht abzuwerten. Darüber hinaus sollte man den Jugendlichen viel früher und nicht erst in der 9. Klasse beibringen, sich in dieser Berufswelt zurechtzufinden.

Weitere Informationen zum Thema:

am 16. Oktober wurde die Jugendstudie der IHK Baden-Württemberg veröffentlicht und steht auf der Homepage (<http://www.stuttgart.ihk24.de/>) zum kostenlosen Download bereit.

Publikation zum Vortrag:

Marc Calmbach, Peter Martin Thomas, Inga Borchard, Bodo Flaig (2012): Wie ticken Jugendliche 2012? Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren in Deutschland. Verlag Haus Altenberg.



Evaluation

Anzahl der zurückgegebenen Feedbackbögen: 94 (Rücklaufquote ca. 60%)

	trifft zu		trifft nicht zu	
	++	+	0	-	--
Der Vortrag von Peter Martin Thomas (SINUS akademie) war für mich interessant.	91	3	0	0	0
Die Impulse aus Vortrag und Diskussionsrunden kann ich für Alltag/Beruf/Ehrenamt verwerten.	37	40	11	4	1
Die Veranstaltung hat zur Stärkung der dualen Ausbildung im Landkreis Sigmaringen beigetragen.	25	34	23	2	1
Die Tagung war gut organisiert.	65	23	1	0	0

	sehr gut		mangelhaft	
	++	+	0	-	--
Gesamturteil	45	42	2	0	0

Das hat mir gut gefallen:

- Vortrag von Peter Martin Thomas (40 Nennungen)
- Schafft Verständnis für Jugendliche (6)
- Gute und lebendige Stimmung/Atmosphäre (4)
- Gute Impulse für die eigene Arbeit (4)
- Networking, neue Kontakte (3)
- Organisation (3)
- Gesamtrahmen war toll (2)
- Große Beteiligung
- Perspektive Schule
- Diskussionsrunde
- Persönliche Anwesenheit des Referenten in den Diskussionsrunden
- Interessant aus soziologischer Sicht

Das hat mir nicht gefallen:

- Verlauf der Diskussionsrunden (14)
- Branchen der Diskussionsrunden zu unterschiedlich (2)
- Die Räumlichkeit war zu klein
- Fehlende Hintergründe, um den Vortrag in einen Rahmen zu packen

Südkurier
30.09.2014

Wie Jugendliche ticken



Unter dem Motto „Wege in die Ausbildung – Wie ticken Jugendliche?“ stand eine Fachtagung im Sparkassenforum Hofgarten Sigmaringen. In der ersten Reihe von links: Claudia Baur vom Landratsamt Sigmaringen, Landtagsabgeordneter Klaus Burger, Landrätin Stefanie Bürkle und Peter Martin Thomas, Leiter der Sinus-Akademie Heidelberg/Berlin. BILD: LOESCHER

- Fachtagung im Sparkassenforum mit Diskussionsrunden beleuchtet Thema
- Experten zeigen Lebenswelten von 14- bis 17-Jährigen auf

VON KURT LOESCHER

Sigmaringen – „Wege in die Ausbildung – Wie ticken Jugendliche?“ Unter diesem Titel stand eine Fachtagung im Sparkassenforum Hofgarten. Die Fachtagung richtete sich an Lehrkräfte der weiterführenden Schulen, an Eltern und andere Bezugspersonen sowie an Ausbildungsverantwortliche in Unternehmen, kurzum an alle, die Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die Ausbildung begleiten. Im Mittelpunkt der Fachtagung stand ein Vortrag von Peter Martin Thomas, Leiter der Sinus-Akademie Heidelberg/Berlin, zum Thema „Wie ticken Jugendliche“. Sein Vortrag beschäftigte sich mit der aktuellen Sinus-Jugendstudie, die ihr Augenmerk intensiv auf die vielfältigen Lebenswelten der Jugendlichen legt.

Im vollbesetzten Sparkassenforum ergriff zunächst Landrätin Stefanie Bürkle das Wort und hieß neben dem Referenten Peter Martin Thomas zahlreiche Vertreter von Schulen, von Sozial- und Bildungsträgern, Kommunen, Wirtschaft und Unternehmen willkommen. In ihrer Begrüßungsrede unterstrich sie die Wichtigkeit einer Ausbildung für Jugendliche. Sie sei die Grundlage für den beruflichen Erfolg und die dauerhafte Unabhängigkeit junger Menschen. „Indem wir unsere Schülerinnen und Schüler frühzeitig auf ihrem Weg in die duale Ausbildung unterstüt-

zen, leisten wir hierzu einen wichtigen Beitrag“, fuhr sie fort und meinte weiter, dass von der Stärkung der dualen Ausbildung auch die Unternehmen im Landkreis profitieren. So sei die Wirtschaft des Landkreises geprägt von kleinen und mittleren Betrieben, die mit großem Engagement junge Menschen zu Fachkräften ausbilden. Auch machte sie sich stark dafür, dass im Landkreis die duale Ausbildung ihren hohen Stellenwert behält und auch angesichts des demografischen Wandels ein starkes und verlässliches Standbein der beruflichen Bildung bleibt.

Wie ticken Jugendliche? Darüber plauderte anschließend Peter Martin Thomas in einem sehr lockeren Vortrag, indem er über die vielfältigen Lebenswelten der Jugendlichen einging, bei dem sich so mancher Zuhörer auch ein Schmunzeln nicht verkneifen konnte. Peter Martin Thomas leitet seit 2012 die Sinus-Akademie und ist ein gefragter Referent für Unternehmen, Wirtschaftsverbände, öffentliche und kommunale Einrichtungen, Kirchen, Stiftungen und (Hoch-)Schulen. Sein Vortrag stützt sich auf aktuelle Ergebnisse der 2012 erschienenen Sinus-Jugendstudie U 18. Sie hat ihr Augenmerk intensiv auf die vielfältigen Lebenswelten der Jugendlichen gelegt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede nachgezeichnet und bietet laut Peter Martin Thomas einen aufschlussreichen Einstieg in das

alltägliche Leben der Jugendlichen von heute. „In einer aktuellen Studie haben wir Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren qualitativ befragt, interviewt und danach geforscht, in was für einer Welt wachsen Jugendliche auf“, berichtete der Referent in seinem Vortrag. Die Befragung mache deutlich, wie aktiv alle jungen Leute in Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt stehen und in welcher unterschiedlicher Weise sie ihren Alltag bewältigen und gestalten. Auch wenn Jugendliche gleiche Herausforderungen wahrnehmen, entwickeln sie je nach sozialer Lage und Wertorientierung unterschiedliche Lösungsstrategien und Zukunftsperspektiven, kommt der Referent zum Schluss. In seinem Vortrag zum Thema „Berufliche Orientierung“ ließ Peter Martin Thomas auch Jugendliche selbst zu Wort kommen, zeigte Auszüge aus „Hausarbeiten“ und Fotos ihrer Zimmer. Auch konnten sich die Zuhörer anhand verschiedener Musikszenen, die eingespielt wurden, ein Bild über die Lebenswelt der Jugendlichen machen.

Nach einer kurzen Pause hatten die Zuhörer die Gelegenheit, an verschiedenen Diskussionsrunden zum Thema Perspektive Schule, Perspektive Unternehmen und Perspektive unterstützende Begleitung teilzunehmen, deren Ergebnisse am Ende der Fachtagung mit dem Referenten Peter Martin Thomas zusammengefasst wurden.



BILDUNGSREGION
Landkreis Sigmaringen



Seit Oktober 2011 arbeiten Kommunen und Schulverwaltung in gemeinsamer Verantwortung im Rahmen einer Bildungsregion zusammen, um unseren Jugendlichen im Landkreis Sigmaringen optimale Bildungschancen zu erschließen. Bereits am 14.05.2013 fand die erste Tagung zum Thema „Duale Ausbildung“ statt. Diese Idee gründete sich auf die Ergebnisse des ersten kommunalen Bildungsberichts des Landkreises Sigmaringen und kam aus der Mitte der Steuergruppe. In dieser sind vertreten:

- Landratsamt Sigmaringen
- Staatliches Schulamt Albstadt-Sigmaringen
- Regierungspräsidium Tübingen
- Kommunen und Schulen im Landkreis Sigmaringen

Themen und Projekte:

- Bildungsmonitoring
- Duale Ausbildung
- Sprachförderung
- Dialog Schule – Wirtschaft



Der Arbeitskreis SchuleWirtschaft im Landkreis Sigmaringen wurde im Januar 2013 gegründet. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Dialog zwischen Schulen und Unternehmen zu unterstützen.

- Vorsitzender Wirtschaft: Markus Brunnbauer, IHK Bodensee-Oberschwaben
- Vorsitzende Schule: Eleonore Wiehl, Staatl. Schulamt Albstadt
- Geschäftsstelle: Bildungsbüro der Bildungsregion Sigmaringen

Kontakt:
Landratsamt Sigmaringen
Bildungsbüro
Claudia Baur
Leopoldstr. 4, 72488 Sigmaringen
07571 102 5190
bildungsbuero@LRASIG.de